

Einleitende Worte

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise. Sie ist eine Kurzversion unserer in zahlreichen Mitarbeiterbesprechungen und Studientagen erarbeiteten Ergebnisse, die in Form von Qualitätsvereinbarungen in ausführlicheren Versionen in der Einrichtung dokumentiert sind. Sie wurde von den Mitarbeitenden nach der Gliederung unseres Trägerverbandes und unter Einbeziehung der Materialien des Qualitätssicherungsverfahrens IQUE und den Hamburger Bildungsempfehlungen für den Elementarbereich erstellt.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiter entwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es uns wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und ggf. bestehende Formen verändern.

In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. An dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren können und immer neue Erfahrungen sammeln können.

Einen Ort, an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln. Es ist uns vor allem wichtig, dass die Kinder gern in den Kindergarten kommen.

Wir möchten für unsere Familien ein Ort sein an dem sie sich willkommen fühlen und wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass Ihr Kind bei uns gut betreut und gefördert wird.

Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserem Kindergarten.

Kolleginnen und Auszubildende wünschen wir eine Zeit mit viel Herausforderung und Freude an der Arbeit.

Das Team des Kindergartens St. Gertrud

Inhaltsverzeichnis:

Präambel

1 Grundlegende Aussagen	
1.1 Gesetzliche Grundlagen	3
2 Rahmenbedingungen	
2.1 Trägerschaft	
2.2 Geschichte der Kita	
2.3 Leistungen, Öffnungszeiten und personelle Ausstattung	
2.4 Lage und Einzugsbereich	4
2.5 Räumliche Ausstattung	5
2.5.1 Das Außengelände	6
2.6 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde	
Angebote für Familien der Kirchengemeinde	7
3 Religionspädagogik	
3.1 Unser Bild vom Kind und die Rolle der Erzieherin	7
4 Pädagogische Arbeit	
4.1 Grundlagen und Ziele	8
4.2 Inhalte und Praxis	
4.2.1 Sprachbildung	8
4.2.2 Bewegung, Körper und Gesundheit	
Sexualpädagogik	10
4.2.3 Kreativität und Gestaltung	11
4.2.4 Musik	
4.2.5 Forschendes Lernen	12
4.2.6 Soziale und kulturelle Umwelt	
4.2.7 Vorschularbeit -Das Kita Brückenjahr	
5 Partizipation und soziales Miteinander	13
6 Kinderschutz	14
7 Gestaltung von Übergängen	
7.1 Eingewöhnung	
7.2 Übergang Kita Schule	
8 Beobachtung und Dokumentation	15
9 Zusammenarbeit mit Familien	
9.1 Gesprächs- und Beratungskultur	
9.2 Erziehung als gemeinsame Aufgabe	
9.3 Elternmitarbeit/Elternangebote	16
9.4 Angebote für Eltern und Familien auf kirchlicher Basis	
9.5 Umgang mit Beschwerden	
10 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden	16
10.1 Zusammenarbeit	
10.2 Besprechungskultur	
10.3 Fort- und Weiterbildung	
10.4 Praktikantinnen	
11 Qualitätssicherungen	17
12 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde siehe Punkt 2.6	
13 Kooperation und Vernetzung im Stadtteil	
14 Öffentlichkeitsarbeit	
15 Ausblick und Zukunftsvisionen	18

Präambel

1 Grundlegende Aussagen

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind das Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe), das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) sowie der Landesrahmenvertrag. Die gesetzliche Grundlage bei der Betreuung von Behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist der § 53 ff. SGB XII.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind:

Die „Hamburger Bildungsempfehlungen für Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“.

1.2 Leitbild (siehe Flyer)

2 Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

Träger der Kindertageseinrichtung ist der Kirchengemeindeverband (KGV) der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kirchengemeinde St. Gertrud ist Mitglied im Kirchengemeindeverband. Sie entsendet eine/n Vertreter/in in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung bestellt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist.

2.2 Geschichte der Kita

Der Kindergarten St. Gertrud wurde gleich nach dem Krieg im Jahre 1946 von der Kirchengemeinde St. Gertrud gegründet. Es entstanden 4 Ganztagsgruppen, um in der zerstörten Umgebung in Uhlenhorst die Kinder gut betreut zu wissen. In den Sommerferien verreisten alle Kinder gemeinsam für 3 Wochen in ein Freizeitheim, betreut von den Pädagoginnen. Später wurde der Kindergarten 3-gruppig geführt, jeweils mit 2 Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe.

2.3 Leistungen, Öffnungszeiten und personelle Ausstattung

Wir betreuen bis zu 45 Kinder im Alter von 2,5 bis 6 Jahren.

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Wir bieten:

- 5 Stunden mit Mittagessen
- 6 Stunden mit Mittagessen
- 8 Stunden mit Mittagessen

Die Bringzeit ist bei:

- | | |
|-----------------------------|------------------------|
| - 5 Stunden mit Mittagessen | von 09.00 – 14.00 Uhr, |
| - 6 Stunden mit Mittagessen | von 08.00 – 14.00 Uhr |
| - 8 Stunden mit Mittagessen | von 08.00 – 16.00 Uhr |

Für die 5 und 6 Stunden Betreuung sind auch andere Betreuungszeiten nach Absprache mit der Kitaleitung möglich. 8.30 – 14.30 oder 9.00 – 15.00 Uhr.

Die **Schließungszeit** in den Sommerferien beträgt 3 Wochen, in der Weihnachtszeit eine Woche, ebenso ein jährlicher Studientag am Freitag nach Himmelfahrt und ein weiterer in der 2. Jahreshälfte. Für Kinder, die in dieser Zeit nicht zuhause betreut werden können, gibt es eine Notbetreuung in einer Kooperationskindertagesstätte in unserem Stadtteil. Diese Maßnahme bedarf einer vorzeitigen Absprache der Eltern mit der Leitung und ist nur für Notsituationen vorgesehen.

Wir arbeiten in zwei Gruppen mit jeweils 2 Pädagogen. Unterstützt werden wir von 2 ehrenamtlichen Kräften. Die eine ist Kunstpädagogin und begleitet den Kreativen Bereich und die Arbeit in unserem Atelier. Die andere Kraft unterstützt uns in Situationen mit personellen Engpässen.

Wir sind eine kleine Einrichtung mit familiärem Charakter. Die überschaubare Größe ermöglicht uns, einen engen, persönlichen Kontakt zu allen Familien aufzubauen. Dies ist uns wichtig und ein spezifisches Merkmal unseres Kindergartens.

Wir arbeiten nach dem „Halboffenen Konzept“. Das bedeutet, dass die Kinder einerseits eine feste Gruppe und ihre Pädagoginnen als Bezugspersonen haben; andererseits, ein breiteres Angebot durch übergreifende Aktivitäten und Raumnutzung erhalten.

Übergreifende Angebote sind:

- Freispiel im Tagesablauf
- Projekte
- Feste
- Vorschularbeit
- Englisch
- Einige Morgenkreise
- ...

Ein Schwerpunkt in unserer Arbeit sind die zahlreichen Außenkontakte, die wir mit unseren Kindern pflegen. Wir unternehmen viele Ausflüge und besuchen andere kulturelle Institutionen. Passend zu den aktuellen Themen, die wir mit den Kindern erarbeiten, besuchen wir Angebote, die unser Stadtteil oder die Stadt vorhält.

Unsere jüngeren Kinder unternehmen eher Ausflüge im Nahbereich. Je größer die Kinder werden, umso mehr erweitert sich ihr Radius. Wenn wir mit den größeren Kindern unterwegs sind, nutzen wir im Haus die gesamten Räume für Aktivitäten mit den Kleinen.

2.4 Lage und Einzugsbereich

Unsere schöne und citynahe Stadtvilla liegt direkt bei der St. Gertrud Kirche. Wir sind mitten in der Stadt zu finden und günstig mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Durch unsere Lage direkt am Kuhmühlenteich, in einer parkähnlichen Umgebung mit sehr viel grünem Baumbestand, können wir den Kindern ein Aufwachsen im Grünen ermöglichen.

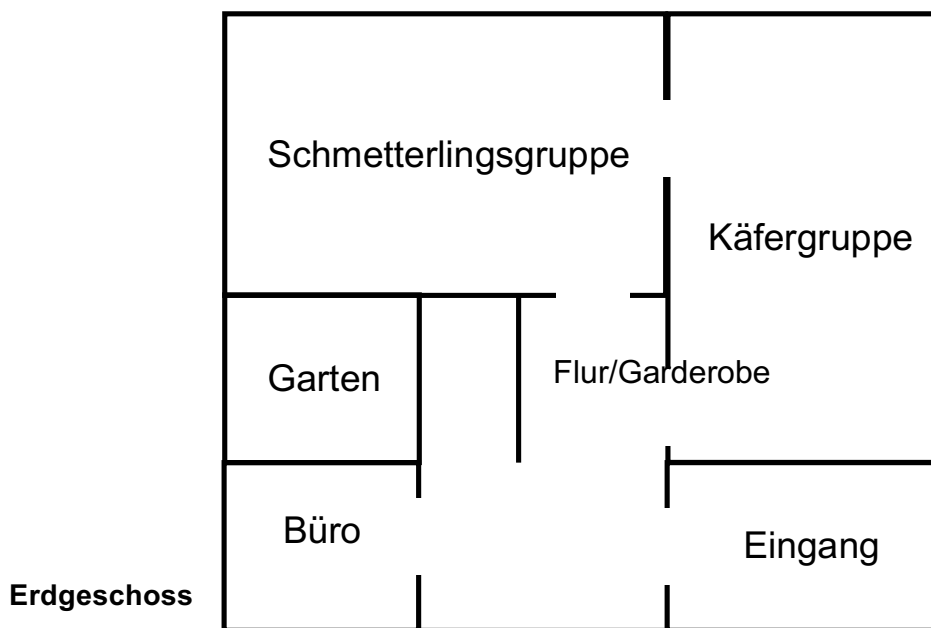
In der näheren Umgebung stehen villenähnliche Kaufmannshäuser, u.a. auch Geschäfts- und Bürohäuser, auch das Einkaufszentrum „Hamburger Meile“ ist in unmittelbarer Nähe.

Der Einzugsbereich umfasst die Stadtteile Uhlenhorst, Hohenfelde, Eilbek, Wandsbek und Borgfelde.

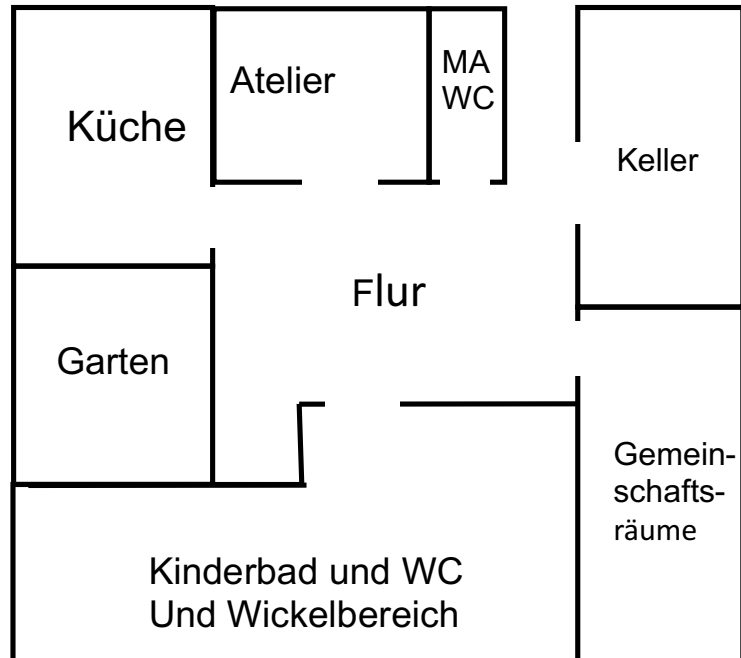
Unsere Kinder kommen überwiegend aus Akademikerfamilien. Wir erleben zunehmend eine große Vielfalt an Nationalitäten und Kulturen unserer betreuten Kinder und Familien. Hier haben wir sowohl die Familien aus anderen Nationen, die schon lange in Deutschland leben und gut deutsch sprechen, als auch Familien die nur für ein paar Jahre in Deutschland leben, weil sie beruflich in Hamburg eingesetzt sind. Für viele Kinder ist deutsch ihre zweite, zum Teil auch ihre dritte Sprache.

2.5 Räumliche Ausstattung

Die zwei Gruppenräume sind mit vielfältigen variablen Funktionsecken zu folgenden Bereichen ausgestattet: Bau- und Konstruktionsecke, Rollenspielbereich, Wasserexperimentierbereich, Kreativbereich, Atelier, Lernwerkstatt, Bereiche zur Auseinandersetzung mit den Themen Schrift und Mathematik.



Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern zahlreiche Anregungen bieten selbständig tätig zu werden und gemeinsam zu spielen. Außerdem haben sie Nischen als Rückzugsmöglichkeiten.



Souterrain

Die Küche, Abstellmöglichkeiten und der Sanitärbereich befinden sich im Souterrain. Für die Bewegungsförderung, nutzen wir 1x pro Woche eine nahe gelegene Sporthalle.

2 große Gemeinderäume stehen uns für Aktivitäten mit den Kindern und Eltern zur Verfügung.

2.5.1 Das Außengelände

Unser Garten ist als Naturbereich gestaltet. Er ist eine grüne Oase mitten in der Stadt, die den Kindern vielfältige Sinnesanregungen und interessante Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten bietet. Die Kinder können mit Naturmaterialien experimentieren, sie können matschen, mit Wasser und unterschiedlichem Sand spielen, Hügel besteigen und in verschiedene Höhlen krabbeln. Mit den Kindern werden die Beete die mit heimischen Pflanzen bepflanzt sind, bearbeitet. Im Bambuswald und auf einer Wackelbrücke lässt es sich phantasievoll spielen.

Zum Fußball spielen und zum erweiterten Bewegen nutzen wir die Kirchenwiese.

2.6 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Wir leben einen regelmäßigen, engen Kontakt innerhalb der Kirchengemeinde. Durch die räumliche Nähe haben wir kurze Wege, dies ermöglicht einen schnellen Austausch miteinander. An Festen und Veranstaltungen der Kirchengemeinde sind wir beteiligt. Wir nutzen bei Bedarf die Räume der Gemeinde.

Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote:

- Kindergottesdienste (mit und ohne Eltern)
- Bazar
- Gartenprojekt
- Jubiläen
- ...

Angebote für Familien der Kirchengemeinde

Osterfest, Sommerfest, St. Martins-Fest, Bazar, Weihnachtsfest mit Krippenspiel, Einschulungsgottesdienst, Täuflingsgottesdienst, Familiengottesdienst, Chor, Ausflüge, Konzerte, Engelsfest, Jubiläen...

3 Religionspädagogik

Der christliche Glaube ist ein wesentlicher Schwerpunkt und fester Bestandteil in unserem Kindergartenalltag. Bei uns ist jeder willkommen. Wir legen großen Wert auf einen guten Umgang miteinander. Wir orientieren unser Handeln am christlichen Menschenbild. Dies ist geprägt vom Wissen des Angenommen- und Angewiesenseins auf Gott und andere Menschen, des Gelingens und Scheiterns und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen.

Den Kindern werden der christliche Glaube und seine Traditionen kindgerecht, interessant und spannend durch vielfältige Angebote vermittelt. Es ist uns wichtig, dass der Glaube nicht auf einzelne Geschichten und Angebote beschränkt wird, sondern die Grundlage unseres Zusammenlebens ist. So spiegeln sich unsere christlichen Aktivitäten je nach Jahreszeit auch in den Materialien und der Raumgestaltung wieder.

Die Kindergottesdienste werden von den Pastoren gestaltet. Die älteren Kinder besuchen sie regelmäßig in der Kirche. Die zu den kleineren Kindern kommen die Pastoren erst in die Kitaräume, bevor die Kinder in die große Kirche gehen.

3.1 Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogen

*Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir längst schon blind sind.
Kinder sind Ohren, die hören, wofür wir längst schon taub sind.
Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind.
Kinder sind Spiegel, die zeigen, was wir gerne verbergen.*

Rolf Zuckowski

Die Rolle der Pädagogen ergibt sich aus der Annahme, dass das Kind sich selbstbildend mit der Umwelt auseinandersetzt. Wir sind gefordert zu erkennen, wann, wo und auf welche Weise sich das Kind in diesem Lernprozess befindet. Greifen wir im falschen Moment ein, wird der Prozess vom Kind abgebrochen. Es würde nicht seine offenen Fragen selbsterkennend beantworten, sondern Antworten von uns übernehmen.

Unsere Schlussfolgerung ist, dass wir Pädagogen uns eher zurücknehmen, um den Selbstbildungsprozess des Kindes zu fördern. Was sich das Kind eigenständig aneignet, behält es viel besser und ist eher wieder abrufbar.

Eine wichtige Voraussetzung für den Selbstbildungsprozess des Kindes ist eine sichere Bindung und die soziale Balance. Wir sind vertrauensvolle Ansprechpartnerinnen für die Kinder, die sie aufmerksam in ihrem Tun begleiten.

4 Pädagogische Arbeit

4.1 Grundlagen und Ziele

Wir:

- stärken die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung
- ermuntern sie zu sozialverantwortlichem Handeln
- vermitteln Kenntnisse und Fähigkeiten, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes ermöglichen
- fördern die Bewegungsbedürfnis, das Ernährungsbewusstsein, die Sinneswahrnehmung, die Erlebnisfähigkeit, die Kreativität und Phantasie
- pflegen und unterstützen den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen
- leiten die Kinder zu einem verantwortungsvollen Umgang mit unserer natürlichen Welt an
- als Einrichtung eines evang.-luth. Trägers vermitteln wir christliche Werte
- die Kinder kennen biblische Geschichten und die Hintergründe christlicher Feiertage

4.2 Inhalte und Praxis

4.2.1 Sprachbildung

Die Sprachbildung ist in erster Linie der lustvolle, bewusste Umgang mit Sprache im gesamten Kindergartenalltag. Grundvoraussetzungen hierfür sind unser positives Vorbild, die zugewandte Haltung und eine gute Beziehung zu den Kindern. Wir sind mit den Kindern im Gespräch und wir hören ihnen zu.

Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass er den Kindern vielfältige Sprachanlässe bietet. Wir Pädagogen nutzen Alltagssituationen, um die Sprache der Kinder anzuregen und zu erweitern. Materialien wie Bücher, Bilder oder Spiele sind zahlreich vorhanden. Wir reimen gemeinsam, lernen Gedichte kennen und spielen mit Mimik und Körpersprache. Spezielle Angebote der Sprachförderung:

- In Kleingruppen werden gezielte Sprachförderangebote gemacht.
- Englisch (als Zukaufangebot 1x in der Woche) Elemente werden auch im Kindergartenalltag aufgegriffen

4.2.2 Bewegung, Körper und Gesundheit

In den ersten Lebensjahren beruht die geistige Entwicklung eines Kindes vor allem auf Bewegungs- und Wahrnehmungsvorgängen. Die Erfahrung der Kinder durch Erforschen und Ausprobieren ihres Körpers, erweitert ihre Handlungsfähigkeit. Das Kind entdeckt dabei die Welt über seine Sinne, seine Handlungen und seinen Körper. Wir bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen an. 1x in der Woche gehen wir in eine Sporthalle mit den Kindern.

Beim Freispiel im Garten, auf der Kirchwiese, bei Ausflügen und auf anderen Spielplätzen erhalten die Kinder unterschiedlichste Bewegungs-, aber auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten.

Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Kinder eine Balance von Aktivität und Ruhe erfahren. Unsere jüngsten haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit sich in einem Gruppenraum hinzulegen und zu schlafen. Das Schlafen geschieht freiwillig. Kinder die nicht mehr schlafen möchten, können in der Mittagszeit anderen eher ruhigen Aktivitäten nachgehen.

Wir bringen den Kindern das Thema Körperhygiene nahe. Hierzu gehören das richtige Händewaschen und das Zähneputzen. Einmal im Jahr kommt eine externe Fachkraft, die mit den Kindern kindgerecht die richtige Zahnpflege erarbeitet.

Kinder die noch eine Windel tragen, werden unter Beachtung ihrer Intimsphäre im Sanitärbereich an unserem Wickeltisch oder im Stehen gewickelt. Die Wickelsituationen werden angenehm gestaltet. Wir sind hierbei mit dem Kind im Dialog und in einem positiven Kontakt. Die Kinder werden nur von ihnen vertrauten Personen gewickelt. Ein „nein“ wird akzeptiert und mit dem Kind nach einer geeigneten Lösung gesucht, wobei wir unsere Verantwortung für die Gesundheit des Kindes ernst nehmen.

Wir unterstützen sie in ihrer Sauberkeitsentwicklung indem wir in den Dialog mit ihnen treten und sie individuell darin bestärken zur Toilette zu gehen und auf ihr Körpergefühl zu vertrauen. Wir stimmen unser Verhalten mit den Eltern und dem Kind ab.

Wenn Eltern Tipps für diese Entwicklungsphase erhalten möchten, beraten wir sie gern.

Ernährung: Wir achten sehr auf gesunde Ernährung. Hierfür stimmen wir uns gut mit den Eltern ab, insbesondere in Bezug auf das Frühstück.

Mit den Kindern thematisieren wir, was gesunde Lebensmittel sind und warum es wichtig ist darauf zu achten, sich gesund zu ernähren. Im Vordergrund steht für uns immer die gute Atmosphäre. Die Mahlzeiten sollen etwas Schönes für die Kinder sein. Als Ritual gibt es hier das Tischgebet oder das christliche Lied vor dem Essen.

Das Essen in der Kindergemeinschaft soll angenehm sein und ist von Freiwilligkeit geprägt. So haben wir ein „Rollendes Frühstück“ von 9.15 Uhr – 11.00 Uhr. Die Kinder entscheiden, ob und wann sie frühstücken möchten, unterbrechen sie ihr Spiel oder möchten sie das Frühstück in das Spiel einbauen. Die Kinder entscheiden außerdem, mit wem sie frühstücken möchten. Dadurch geraten Kinder nicht unter Druck, ihre Spielideen abubrechen und können sich entspannt dem Frühstück widmen. Unsere jüngsten Kinder begleiten wir hierbei sehr eng.

Jeden Freitag haben wir einen Müsli Tag. Das Müsli wird als Buffet angerichtet. Jedes Kind kann sich so, das was es essen möchte selber nehmen.

Bei den Mahlzeiten können die Kinder sich Zeit lassen. Beim Mittagessen füllen sie sich selber auf und entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Wir motivieren die Kinder Lebensmittel zu probieren und respektieren, wenn sie dies nicht möchten. Sie erlernen Tischkultur in der Gemeinschaft und am Ende der Mahlzeit wird der Platz sauber verlassen. Zusätzlich lernen sie den Müll zu trennen.

Zu den Mahlzeiten gibt es Milch, Wasser und Tee zum Trinken. Die Kinder haben während des gesamten Tages Zugang zu Getränken.

Unser abwechslungsreiches Mittagessen, enthält Bioprodukte & Vollwertkost. Wir besprechen mit den Kindern unsere Essenbestellung. Hierbei gibt es Grundsätze der gesunden Ernährung, die wir gemeinsam einhalten, z.B. 3x Obst in der Woche.

Die Themen der gesunden Ernährung gestalten wir auch aktiv mit den Kindern, indem wir gemeinsam backen und kochen und auf dem Wochenmarkt einkaufen gehen.

Beim Essen berücksichtigen wir religiöse Gewohnheiten unserer Kinder und Familien. Bei Kindern mit Lebensmittelunverträglichkeiten werden diese mit berücksichtigt.

Sexualpädagogik

Kindern im Kindergartenalter wird verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Junge sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette, wo sie sich gegenseitig ansehen oder beobachten. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben.

Das Wissen um die eigene Sexualität kann Mädchen und Jungen vor sexuellen Übergriffen und unangemessenen körperlichen Berührungen schützen. Deshalb ist der altersentsprechende Umgang mit dem Thema Sexualität im Rahmen von Prävention, ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik.

Hierbei ist es wichtig, dass Regeln, die von uns aufgestellt wurden, immer wieder mit den Kindern besprochen, von ihnen verstanden und eingehalten werden. Wir haben unsere Kinder gut im Blick und sind mit ihnen im Gespräch, damit die Regeln eingehalten werden und Kinder sich trauen, Grenzen zu setzen und Grenzüberschreitungen anzusprechen.

Die Regeln:

- Jedes Kind bestimmt selbst, ob und mit wem es „Doktorspiele“ spielen möchte. Wer etwas nicht möchte sagt „STOP“. Ein „STOP“ ist immer zu respektieren.
- Grenzen, die von Kindern benannt werden, sind von allen einzuhalten. Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre Grenzen deutlich zu äußern und zu vertreten.
- Kein Kind tut dem anderen weh oder steckt sich oder anderen Kindern etwas in die Körperöffnungen (Nase, Mund, Ohr, Po, Penis oder Scheide).
- Niemand fasst die Genitalien anderer an.
- Die Pädagoginnen übernehmen eine beobachtende Rolle und achten auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.
- Die Pädagoginnen schützen die Privat- bzw. Intimsphäre der Kinder.
- Wenn wir mit den Kindern über die Geschlechtsorgane sprechen bezeichnen wir diese mit Penis oder Scheide.

In unserem Kindergarten finden altersentsprechende Angebote in Bezug auf Sexualität und Körpererfahrungen statt. Hierbei greifen wir die Themen der Kinder auf indem wir uns mit ihren Fragen auseinandersetzen.

Ziele für die sexualpädagogische Arbeit mit unseren Kindern:

- Körperbewusstseins schaffen
- Sinnes –und Körperwahrnehmung schulen/stärken
- Selbstvertrauen stärken
- den eigenen Körper wertschätzen
- Körperhygiene kennen lernen

- Wissen über seine Körperteile und dessen Funktionen erfahren
- Gefühle erkennen -artikulieren –und zu seinen Gefühlen stehen
- Anderen seine Grenzen aufzeigen –NEIN sagen lernen
- Kinder erhalten auf Fragen sachrichtige, dem Alter entsprechende Antworten

Das angemessene Eingehen auf Fragen und Bedürfnissen der Kinder, richtet sich stets nach dem jeweiligen Entwicklungsstand. Zur Unterstützung der Themenbearbeitung, nutzen wir altersentsprechende Bücher, die die Auseinandersetzung mit dem Thema unterstützen.

Bei allen Familien, gehen wir sensibel mit individuellen, familiären, kulturellen und religiösen Werten und Normen im Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität um. Wir sind in engem Dialog mit den Familien, hierbei ist unser Verhalten von Transparenz und Respekt geprägt ist. Bei Bedarf nehmen wir das Thema Kindliche Sexualität und Entwicklung in unseren Elternabenden auf.

Bei Bedarf, holen wir uns externe Unterstützung von unserer Kinderschutzfachkraft oder von Fachpersonal von Dunkelziffer e.V.

4.2.3 Kreativität und Gestaltung

Es ist uns wichtig, den Kindern Raum für eigenständiges Darstellen zu geben. Wir machen ihnen Mut, ihre Kreativität zu entfalten und geben ihnen Mittel und Wege sich kreativ auszudrücken.

Durch unsere Raumgestaltung erfahren Kinder Struktur/Ordnung und Klarheit. Wir legen Wert auf eine harmonische Farbgestaltung und auf Funktionsbereiche, die den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten, aber Reizüberflutung vermeiden. Wir wechseln das Material zeitweise mit den Kindern aus, um so immer wieder neue, interessante Anreize bieten zu können.

In unserem Atelier, haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, kreativ zu werden. Sie können mit verschiedenen Materialien experimentieren und Malerfahrten in unterschiedlichen Positionen (horizontal, vertikal) machen.

In unserer Projektarbeit beschäftigen wir uns ganzheitlich mit unterschiedlichsten Themen. Die Kinder erfahren vielfältige Anregungen, da wir mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen und in allen Bildungsbereichen arbeiten. Im Vordergrund steht hierbei immer das entdeckende und forschende Lernen.

Der Zeitraum der Projekte ist unterschiedlich lang und ist abhängig vom Thema und von dem Interesse der Kinder. Kinder lernen so in Sinnzusammenhängen und sie lernen auch, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema zu beschäftigen.

An der Gestaltung der sich verändernden Raumdekoration sind die Kinder je nach Projektthemen und Jahreszeiten stark beteiligt.

4.2.4 Musik

Musik begleitet uns den ganzen Tag. Wir singen und musizieren gern und begleiten unsere Lieder mit Rhythmusinstrumenten. Im Vordergrund steht die Freude an der Musik. Beim gemeinsamen Musizieren fördern wir die Wahrnehmung, die Sprache, das Gehör, die Fein- und Grobmotorik, die Gruppendynamik und viele Bereiche mehr.

Mit der Musik können die Kinder Vielfalt erleben. Wir hören und singen Musik aus anderen Kulturen und wir beschäftigen uns mit unterschiedlichen Musikrichtungen. (Kindermusical, Kinderoper...)

In unserer Elternschaft haben wir immer wieder Musiker, die gern mit ihren Instrumenten in den Kindergarten kommen, diese vorstellen und gemeinsam mit den Kindern musizieren.

Das gemeinsame Singen von christlichem Liedgut im Kindergarten, in der Kirche oder bei Veranstaltungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

4.2.5 Forschendes Lernen

Anknüpfend an die Konzeptionspunkte „Bild des Kindes“ und „die Rolle der Erzieherin“, schaffen wir in unserer Arbeit die Voraussetzung für selbständiges, entdeckendes Lernen.

Wir stellen den Kindern Material zur Verfügung, das jederzeit für sie zugänglich ist und ihnen vielfältige Anreize bietet, sich mit den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaft, Schrift, Kreativität, Dinge des täglichen Lebens...auseinander zu setzen. So können die Kinder z.B. überall im Haus Formen, Farben und Zahlen entdecken.

Durch unser naturnah gestaltetes Außengelände erhalten die Kinder außerdem viele weitere Anreize und Anregungen in und mit der Natur zu forschen und zu lernen. Durch die lustvolle und eigenständige Auseinandersetzung mit der Natur entwickeln die Kinder ein zunehmendes Umweltbewusstsein.

Wichtig ist uns auch, ihnen den wertschätzenden Umgang mit der Natur nahe zu bringen und ihnen die Bedeutung der Schöpfung zu vermitteln und dadurch eine Achtung vor der Schöpfung zu entwickeln.

Da unsere Kinder alle passende Kleidung für schlechtes Wetter vor Ort haben, können wir bei jedem Wetter nach draußen gehen.

4.2.6 Soziale und kulturelle Umwelt

Bildung findet in sozialen Zusammenhängen statt. Um unseren Kindern diese Zusammenhänge zu verdeutlichen beziehen wir die soziale Umwelt immer wieder in unsere Arbeit ein.

Durch Spaziergänge und Wanderungen lernen sie zuerst die nähere Umwelt des Kindergartens kennen. Wenn sie größer sind erweitert sich ihr Radius. Für Besuche von kulturellen Veranstaltungen und anderen Institutionen benutzen wir die Öffentlichen Verkehrsmittel die auch ein Teil ihrer Umwelt sind. So lernen die Kinder ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr und in der Öffentlichkeit.

Je nach Projektthemen besuchen oder besichtigen wir: - Museen, Bauernhöfen, Bahnhöfen, Flughafen, Hafen und Spielanlagen, Theater, Puppentheater, Musical...

4.2.7 Vorschularbeit – Das Kita - Brückenjahr

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder lernen während der gesamten Kindergartenzeit für ihr Leben. Bei allen Tätigkeiten achten wir darauf, das Kind an selbständiges Tun heranzuführen, es in seiner Begabung zu unterstützen und somit eine solide Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen. Diese Basis und alle erworbenen Fähigkeiten sichern

dem Kind einen erfolgreichen Übergang zur Schule. Wir unterstützen die Kinder im Spiel, bei gezielten Beschäftigungen, Projekten, im Gruppengeschehen und vielem mehr und begleiten es in seinen Selbständigkeitsbestrebungen. Feinmotorik, Körperbewusstsein, Sach-, Sprach-, Handlungs- und Lernmethodische Kompetenz, Erfassen von Zahlen und Mengen, Konfliktfähigkeit, Neugier und Lernbereitschaft befähigen das Kind, den Übergang zur Schule zu meistern.

Um den Kindern die das letzte Jahr im Kindergarten verbringen und danach eingeschult werden, gezielte Anreize zu bieten, treffen wir uns 1-2x in der Woche in Kleingruppen. Diese Gruppen finden gruppenübergreifend mit jeweils einer Kollegin aus jeder Gruppe statt. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich dabei am Konzept „Kita-Brückenjahr“, ein Projekt der Hamburger Kita-Verbände und –Anbieter, das einen gemeinsamen Qualitätsrahmen für das Vorschuljahr in der Kita bildet.

Spezielle Angebote für die Kinder sind unter anderem:

- WUPPI-Kinder (Sprachförderung)
- vielfältige Angebote zum Erlernen der ersten Schriftsprache
- einfachstes mathematisches Grundwissen von 0 - 10
- Experimente
- bewusste Förderung der Selbständigkeit
- Sozialverhalten (besonders den Kleinen gegenüber)
- Selbstbewusstsein
- Sicheres Verhalten im Straßenverkehr und in der Öffentlichkeit
- Besuch einer Grundschule

Zum Abschluss findet ein kleines Fest zur Verabschiedung der Kinder in den Schulalltag statt.

5 Partizipation und soziales Miteinander

Wir leben den Kindern eine Alltagsdemokratie vor, in dem wir das Kind als Partner gleichen Rechtes annehmen. Das bedeutet für uns, dass wir Kinder altersentsprechend als Experte für sich mit all ihren Fähigkeiten wertschätzen und akzeptieren. Wir sind gefordert das Kind gut kennen zu lernen und ihm mit Achtung und Respekt zu begegnen. Wir unterstützen das Kind darin, seine Wünsche und Meinungen zu äußern. Durch ein Mitspracherecht erfährt es Anerkennung und wird motiviert, sich am Kindergartenleben zu beteiligen.

Formen gelebter Partizipation:

- Kinder werden nach ihrer Meinung befragt
- Wir holen uns Rückmeldung von den Kindern ein. „was fandet ihr gut“, was hat euch nicht gefallen“
- Entscheidungen von Kindern werden akzeptiert. Z.B. „was will ich essen“, wie viel will ich essen“, „wer darf mich wickeln“...
- Beteiligung bei der Essensbestellung
- Beteiligung bei der Überlegung, was eingekauft werden soll z.B. auch Spielzeug/Material
- Beteiligung bei der Entwicklung und Gestaltung unserer Projekte
- Beteiligung bei der Gestaltung von Festen und Veranstaltungen
- Die Neuplanung des Außengeländes war ein Partizipationsprojekt

- Elternmitwirkung als durchgängiges Prinzip

In unserer Einrichtung sind Jungen und Mädchen im Alter von 2,5 bis 6 Jahren gemeinsam in den Gruppen. Wir unterstützen sie gleichermaßen als Persönlichkeit in ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen. Es ist uns darüber hinaus wichtig, die Kinder in ihrer geschlechtereigenen Rolle zu stärken. Wir achten bei unseren Spielmaterialien und Angeboten darauf, dass beide Geschlechter ausreichend Materialien und Angebote finden und jedes Kind das Material und Angebot wählen kann, was es mag. Gleich, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist.

6 Kinderschutz

Uns liegt daran, die Kinder in Ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Wir sind für sie da und geben ihnen Erfahrungen und Kompetenzen mit auf den Weg, die sie auch schwierige Lebenssituationen bewältigen lassen.

Wir möchten erreichen, dass die Kinder Vertrauen in ihre eigene Kraft gewinnen, dass sie sich selbst als wertvoll und kompetent erleben und dass sie erfahren, dass sie durch eigene Handlungen Veränderungen bewirken können.

Wir beobachten die Kinder gut, sind sensibilisiert und geschult, um Auffälligkeiten bei Misshandlung von Kindern zu erkennen. Wir reflektieren unsere Beobachtungen im Team und holen uns bei Bedarf Hilfe von der Kinderschutzbeauftragten unserer Trägers. In Verdachtsfällen zum Thema Kindeswohlgefährdung, arbeiten wir gemäß des Handlungskonzeptes des Qualitätshandbuchs „Sicherung des Kindeswohls“ des Kirchkreises Ost. Hier werden klare Verfahrensabläufe beschrieben. Die einzelnen Schritte werden dokumentiert. Hierzu nutzen wir die vorhandenen Dokumentationsmaterialien.

Neue Mitarbeiter und alle, die in unserem Haus arbeiten, sind verpflichtet ein Erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

7 Gestaltung von Übergängen

7.1 Eingewöhnung

In den ersten Wochen der Kindergartenzeit vereinbaren wir mit den Eltern individuelle Abholzeiten. Die Kinder verbringen am Anfang noch nicht gleich die gesamte Betreuungszeit bei uns, sondern wir steigern die Zeit je nach Kind Stück für Stück. Absprachen hierzu treffen wir individuell mit den Eltern.

7.2 Übergang Kita Schule

Um den Kindern einen guten Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen, unterstützen wir sie in der Freude auf diesen nächsten Lebensabschnitt. Wir sprechen über die Schule, erlernen sicheres Verhalten im Straßenverkehr, fördern das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit und besuchen eine Grundschule. (siehe Konzeptionspunkt Vorschule – Das Kita Brückenjahr))

8 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung unserer Kinder ist ein wichtiges Element unserer Arbeit. Wir tauschen uns im Team über unsere Beobachtungen aus und halten die Entwicklung der Kinder in Entwicklungsbögen fest. Für die 4,5 jährigen Kinder wird der 4,5 jährigen Bogen der Freien und Hansestadt Hamburg ausgefüllt.

Die Beobachtungen der Kinder sind die Grundlage für unsere pädagogische Planung und für die Entwicklungsgespräche die wir den Eltern anbieten.

Um das Lernen und die Lernwege des einzelnen Kindes deutlich zu machen, haben wir außerdem für jedes Kind ein Portfolio. Darin dokumentieren wir mit den Kindern, was und wie es lernt. Das Portfolio gehört dem Kind, und es begleitet das Kind während der gesamten Kindergartenzeit. Es befindet sich leicht zugänglich im Gruppenraum des Kindes, und die Eltern dürfen es mit Zustimmung des Kindes anschauen. Das Portfolio hat 4 Rubriken:

- Das bin ich:
- Selbstkompetenz:
- Sozialkompetenz:
- Sachkompetenz:

Unter diesen Rubriken sammeln wir gemeinsam mit den Kindern, Material vom Alltag im Kindergarten. Die Eltern können auch mit wichtigen Informationen und Fotomaterial zu einem spannenden Portfolio beitragen.

9 Zusammenarbeit mit Familien

9.1 Gesprächs- und Beratungskultur

Damit unsere Arbeit wirklich gelingt, halten wir einen vertrauensvollen Kontakt zwischen Eltern und Kindergartenteam für sehr wichtig. Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie sich aktiv an der Zusammenarbeit beteiligen. Ein lebendiger Austausch findet in Tür- und Angelgesprächen statt. Regelmäßige Elternabende werden veranstaltet und individuelle Elterngespräche können nach Vereinbarung wahrgenommen werden.

1x im Jahr wird ein Entwicklungsgespräch mit jeder Familie geführt. Rechtzeitig vor dem Vorstellungstermin in der Schule führen wir ein Entwicklungsgespräch auf der Basis des 4,5 jährigen Bogens.

9.2 Erziehung als gemeinsame Aufgabe

Nur ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Eltern, Kindern und Pädagogen wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist aus diesem Grund ein wesentlicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Wir streben kontinuierliche Kontakte zu den Eltern an, um eine professionelle Arbeit leisten zu können.

Die Eltern erhalten Informationen durch Aushänge an der Pinwand, durch Elternbriefe und Plakate.

9.3 Elternmitarbeit/Elternangebote

In jedem Kindergartenjahr werden pro Gruppe 2 Elternvertreter gewählt. Diese unterstützen die Kindergartenarbeit, fördern die Zusammenarbeit mit den Eltern und vertreten die Interessen der Einrichtung in der Öffentlichkeit. Bei der Planung und Vorbereitung von Festen werden die Eltern einbezogen. Projekte der Partizipation (z.B. Spielplatz- oder Gartenprojekt) werden durchgeführt.

Fragen und Probleme, ebenso positive und negative Kritik sollten jederzeit offen angesprochen werden, um Konflikte zu verhindern bzw. zu lösen. Hierfür stehen wir den Eltern gern als Ansprechpartner zur Verfügung und nehmen uns bei Bedarf Zeit, Situationen miteinander zu klären.

9.4 Angebote für Eltern und Familien auf kirchlicher Basis Siehe Punkt 2.6 der Kindergarten als Teil der Gemeinde

9.5 Umgang mit Beschwerden

Wir ermutigen die Eltern Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen und lassen sie erleben dass uns ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden. Wir nutzen die Rückmeldungen für unsere qualitative Weiterentwicklung.

10 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

10.1 Zusammenarbeit

Wir arbeiten auf der Grundlage der Verantwortlichkeiten und Aufgabenbereiche von Leitung und Mitarbeitenden eng im Team zusammen. Wir sind ein Team von motivierten, qualifizierten und einfühlsamen Mitarbeitenden, die Wert auf eine Balance von Kontinuität und Weiterentwicklung legen.

10.2 Besprechungskultur

In jeder Gruppe wird wöchentlich eine Teambesprechung durchgeführt, in der die pädagogische Arbeit in der Gruppe besprochen wird. Beobachtungen werden ausgetauscht und reflektiert.

2 x monatlich nehmen alle an einer Mitarbeiterbesprechung teil. Hier werden gruppenübergreifende Themen sowie Organisatorisches besprochen und protokolliert.

Jährlich werden Jahreszielgespräche zwischen Kitaleitung und den Mitarbeitern geführt.

1 x im Monat findet mit den Einrichtungsleitungen und der Regionalleitung eine Dienstbesprechung statt. Jährlich wird ein Jahreszielgespräch mit der Regionalleitung geführt.

10.3 Fort- und Weiterbildung

Alle Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig fort. Wir nutzen hierzu folgende Angebote:

- pädagogische Fortbildungen der Kirchenkreises HH-Ost und des Diakonischen Werk
- jährlich 2 Studientage
- alle 2 Jahre ein 1.Hilfe Kurs

Die vermittelten Inhalte werden in der Praxis eingebracht und passend zur Situation des Kindergartens umgesetzt.

10.4 - Praktikantinnen

Wir fördern die Ausbildung junger Menschen, indem wir gern Praktikantinnen und Praktikanten beschäftigen. Wir bieten Praktikumsplätze für die Erzieherfachschule und die Ausbildungsstelle für Sozialpädagogische Assistenten an. Außerdem dürfen uns Schülerinnen oder Schüler an Aktionstagen der Schule, für einen Tag besuchen.

11 Qualitätssicherungen

Die qualitative Sicherung unserer Arbeit hat für uns einen großen Stellenwert. Nur wo eine transparente Qualitätssicherung vorhanden ist, kann pädagogisch wertvoll gearbeitet werden. Wir entwickeln unsere Arbeit anhand des Qualitätssicherungsverfahrens IQUE regelmäßig in unseren Mitarbeiterbesprechungen und an Studientagen weiter. Außerdem berücksichtigen wir laufend, neue gesetzliche Grundlagen. Diese werden in unsere Konzeptionsentwicklung integriert. Bei Bedarf holen wir uns hierfür externe Referenten für Fortbildungsthemen ins Haus.

12 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde siehe Punkt 2.6

13 Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Wir haben einen guten Kontakt zu kulturellen Institutionen in der Nähe unserer Einrichtung. Z.B. Kinder Theater, Fundus Theater.

Bei Bedarf kooperieren wir mit anderen Kindergärten, die in unserer Nähe liegen.

Erste Kontakte sind zu umliegenden Schulen geknüpft. Wir können die Turnhalle nutzen und besuchen eine Schule mit den Schulanfängern. Die Schulen kommen zu uns in die Kirche und schicken Schüler an Aktionstagen.

Es gibt einen Kontakt zum Mütterzentrum.

Wir haben einen guten Kontakt zur Polizei und dem Bürgernahen Beamten.

Die „Hamburger Meile“ befindet sich in unserer Nähe. Hierzu halten wir einen guten Kontakt und nehmen zeitweise an Veranstaltungen teil.

14 Öffentlichkeitsarbeit

Für eine gute Außenwirkung, ist es uns wichtig jedem Menschen der in unseren Kindergarten kommt, freundlich und offen zu begegnen. Wir begrüßen jeden und bieten unsere Hilfe an.

Allen Mitarbeitenden ist bewusst, dass sie den Kindergarten in der Öffentlichkeit repräsentieren und verhalten sich entsprechend professionell.

Auf unserer Internetpräsentation können Interessenten erste Informationen über uns erhalten. (www.eva-kita.de)

In persönlichen Terminen zeigen wir gern unseren Kindergarten und stellen die pädagogische Arbeit vor. Unser Flyer gibt hierfür einen ersten Überblick.



Öffentliche Veranstaltungen wie z.B. Sommerfest, Bazar, St. Martin werden auf Plakaten bekannt gegeben.

15 Ausblick und Zukunftsvisionen

Der Wandel im Bereich der Kindertagesbetreuung mit der Tendenz, zunehmend Kinder unter 3 Jahren in den Kindergarten zu betreuen, ist bei uns angekommen. Wir haben uns darauf eingestellt und unsere Konzeption im Hinblick auf die Arbeit mit einer jüngeren Zielgruppe überprüft und angepasst. In der fortlaufenden Konzeptions- und Qualitätsentwicklung werden wir die jüngere Zielgruppe verstärkt im Blick haben.

Wir haben im letzten Jahr unsere Öffnungszeiten erweitert, da unsere Familien und damit ihre Bedarfe sich gewandelt haben. Auch diesen Bereich werden wir weiter im Blick haben und dass, was finanziell und personell möglich ist, versuchen, möglich zu machen.

Zwei weitere Ziele für die Zukunft sind, die Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes in 2015 und die Qualitätsentwicklung zur Erreichung des Evangelischen Gütesiegels, das wir in 2016 anstreben.

Dezember 2014